

Der Teufelskerl

Donald Trump gelingt derzeit alles. Weil er vieles richtig macht.

Philipp Gut

Auf Donald Trump, Reizfigur seit je, sind wohl noch weniger Menschen gut zu sprechen als zuvor – besonders in der Schweiz, seit sie mit drakonischen Strafzöllen von 39 Prozent belegt worden ist. Den meisten gelten sie als willkürlich und ungerecht – und das sind sie natürlich auch, aus Schweizer Sicht. Aus amerikanischer Optik sieht es schon anders aus: Das Powerplay des Präsidenten wirkt. Er bekommt, was er will. Neidlos müssen Freund und Feind anerkennen: Diesem Teufelskerl der Weltpolitik gelingt derzeit fast alles.

Europäer am Katzentisch

Und hat er, der Vielgeschmähte, der Buhmann, der «Fuck you»-Präsident (Cédric Wermuth), nicht gerade auch dort ein wenig recht, wo es uns am meisten wehtut, wo wir es partout nicht wahrhaben wollen? Wie ist das denn mit den rekordhohen Preisen unserer Pharmaprodukte in den USA? Warum, so fragen sich die Amerikaner vielleicht nicht ganz grundlos, sollen sie noch mehr bezahlen als die Konsumenten im Hochpreisland Schweiz, das Gesundheitssektor und Medikamentenpreise staatlich reguliert, während Schweizer Firmen in Amerika das grosse Geld machen? Ist das fair? Ist es ein Wettbewerb mit gleich langen Spiessen? Oder nützen die Giganten Novartis und Roche, deren Turmbauten zu Basel in den Himmel wachsen, die Freiheit auf dem amerikanischen Markt einfach gnadenlos geschickt aus?

Fakt ist, dass auch sie bereits die weisse Fahne schwenken und angekündigt haben, künftig «die allermeisten Medikamente für die USA in Amerika» herzustellen (NZZ). Bingo! Das ist genau das, was Trump ja anstrebt: mehr Produktion, mehr Beschäftigung, mehr Profit im eigenen Land. «America first.» Hat er es denn nicht schon immer gesagt?

So geht das, Schlag auf Schlag. Und alle kriechen sie zu Kreuze, eine nach dem anderen, ein



Der Clinch mit den Europäern spricht nicht gegen, sondern für ihn: Wirbelwind Trump.

Friedrich Merz, eine Ursula von der Leyen, eine Karin Keller-Sutter. Am Hofe Donalds des Grossen, des «Maga»-Fürsten, geben sich die Bittsteller aus aller Herren Ländern die Klinke in die Hand. Und bereits schaut die Welt gebannt auf Trumps nächsten grossen Auftritt, wenn er am Freitag dieser Woche seinen russischen Amtskollegen Wladimir Putin in Alaska zu Verhandlungen über eine Beendigung des Ukraine-Kriegs empfängt. Die Europäer betteln derweil um ein Plätzchen wenigstens am Katzentisch.

Aussenpolitische Kunststücke

All dies mag einem gefallen oder nicht, aber unbestreitbar ist, dass dieser Donald J. Trump, 79, mit endlos scheinender Energie und fliegendem Umhang von Erfolg zu Erfolg eilt. Der Eindruck im Moment: Er setzt sich durch, an allen Fronten. Und mit schwindelerregender Geschwindigkeit. Trump, der Wirbelwind, der keinen Stein auf dem anderen lässt.

Die Zoll- und Handelshändler sind dabei nur ein Beispiel unter vielen. Mit seinen unkonventionellen Ansätzen, vorgespurt von Sonder-

Am Hofe des «Maga»-Fürsten geben sich die Bittsteller aus aller Herren Ländern die Klinke in die Hand.

unterhändler Steve Witkoff, kein Diplomat, sondern – wie Trump – ein gewiefter Immobilienhändler und *dealmaker* aus New York, gelingen ihm Kunststücke auf dem aussenpolitischen Parkett, die die Welt in Erstaunen versetzen.

Während die Schweizer noch die Wunden lecken, versöhnte Trump die Erbfeinde Armenien und Aserbaidschan im Südkaukasus – einem Gebiet, in dem auch die Russen und die Türken ein Wort mitreden wollen. Doch wer setzte sich durch? Trump. Am vergangenen

Freitag unterzeichneten der armenische Ministerpräsident Nikol Paschinjan und der aserbaidjanische Präsident Ilham Alijew im Weissen Haus in Washington neben dem entspannt lächelnden Gastgeber eine Vereinbarung, die den Weg zu einem Frieden ebnet soll. Die *Neue Zürcher Zeitung* spricht von einem «Durchbruch nach jahrzehntelanger Feindschaft». Im Zentrum der Lösung stehe ein Verkehrskorridor, der blockierte Grenzen öffnen solle – unter dem Namen Tripp, was so viel heisst wie «Trump Route for International Peace and Prosperity».

Nörgler reden schon wieder von einem Jahrmarkt der Eitelkeiten, auf dem sich Trump austobe. Und wenn auch? Was schadet es, dass

Er ist kein Ideologe, er führt keinen Kreuzzug gegen die Mullahs. Er würde selbst mit ihnen einen Deal schliessen.

er sich eingraviert in die neue Strasse, wenn er dafür Frieden und Wohlstand in die Region bringt?

Dies – die klassisch-liberale Kausalverbindung von Handel, Wohlstand und Frieden – scheint in der Tat so etwas wie das Credo, die aussenpolitische Erfolgsmaxime von Trump zu sein. Zu erinnern wäre in diesem Zusammenhang an die epochale Rede, die er im Mai dieses Jahres in der saudischen Hauptstadt Riad gehalten hat. Er verkündete dort nicht nur seine Zukunftsvision eines blühenden Orients, sondern auch das Ende der Sanktionen gegen Syrien und – ganz grundsätzlich – eine Absage an den Interventionismus Washingtons, den er als Ausdruck westlicher Besserwisserei, als Giftcocktail aus Arroganz und Moralismus brandmarkte. Unerhörte Worte aus dem Munde eines US-Präsidenten!

Handel, Wohlstand, Frieden

Als kurz darauf Israel den Iran angriff und Trump amerikanische Tarnkappenbomber losschickte, um eine unterirdische iranische Atomanlage auszuschalten, sahen manche schon die Rückkehr in altes Fahrwasser und das Gespenst eines regionalen Flächenbrands aufziehen. Doch Trump überraschte einmal mehr: So schnell und unsichtbar die Stealth-Bomber gestartet waren, so schnell war die Operation beendet. Das zeigt: Er ist kein Ideologe, er führt keinen Kreuzzug gegen die Mullahs. Er würde, das versprach er in Riad, selbst mit ihnen einen Deal schliessen.

Mit derselben Entschlossenheit reiht Trump auch in der Innenpolitik Erfolg an Erfolg. Schon in den ersten Amtstagen, damals noch Seite an Seite mit Elon Musk, machte er sich daran, den NGO- und Entwicklungshilfensumpf trockenzulegen, wobei er sich – und das brachte die Linken in Argumentations-

not – nicht scheute, auch hier die verdeckten Machtinteressen, bildlich: die CIA-DNA unter dem Mutter-Teresa-Gewand, offenzulegen. Deutlich wird hier, mit einem Seitenblick nach Deutschland oder in die Schweiz: Trump macht, wovon andere nur reden. So forderte die deutsche CDU, als sie noch in der Opposition war, Transparenz über die Geldflüsse an Nichtregierungsorganisationen – und heute, da sie an der Macht ist, verhindert sie dies. Trump dagegen hält seine Versprechen.

Amerika wird wieder sicher

Dabei dürfte einer seiner grössten und mittelfristig spürbarsten innenpolitischen Erfolge die Bekämpfung der illegalen Migration sein. Am 29. April, nach hundert Tagen im Amt, vermeldete das Ministerium für innere Sicherheit eine «rekordverdächtige Durchsetzung der Einwanderungsgesetze». Die Einwanderungs- und Zollbehörde habe 66 463 illegale Einwanderer festgenommen und 65 682 Ausländer abgeschoben, darunter Kriminelle, die die öffentliche Sicherheit gefährdeten. Drei von vier Festnahmen hätten «kriminelle illegale Einwanderer» betroffen.

Dass es ihm ernst ist damit, die Sicherheit im öffentlichen Raum wiederherzustellen, demonstrierte Trump zuletzt in Los Angeles und in diesen Tagen in Washington, D. C., wohin er ebenfalls die Nationalgarde entsandte, um mit Drogenkriminalität und Gewalt aufzuräumen.

Weiter hat Trump die Steuern gesenkt und die Bürokratie ausgemistet – eine Herkulesaufgabe, die nur wenigen je gelang, die Ausnahme in der Schweiz hiess Christoph Blocher, Bundesrat von 2004 bis 2007.

In die Geschichte seiner zweiten Amtszeit eingehen könnte aber vor allem auch dies: Dass er es wagte, den Kampf mit den mächtigsten Mythen und irrationalen Erzählungen der Gegenwart aufzunehmen. Der kürzlich veröffentlichte Klimabericht des amerikanischen Energieministeriums belegt die Unwissenschaftlichkeit der grassierenden Klimareligion und der Verteufelung des CO₂. Das lebensnotwendige Atmosphären gas wird nun nicht mehr als gesundheitsschädlich eingestuft (das wurde es tatsächlich!). Eine kleine Gesetzesänderung, die einen grossen Deregulierungsschub auslösen könnte. Das Aus für den Verbrennermotor ist vom Tisch. Die Energiewende schien unabwendbar – bis Trump kam.

Schon zuvor hatte der Präsident den Austritt aus dem Pariser Klimaabkommen angekündigt. Und erst rund vierzehn Tage ist es her, seit er EU-Kommissionspräsidentin von der Leyen auf einem schottischen Golfplatz das Versprechen abnahm, im Rahmen einer Zollvereinbarung amerikanisches Öl und Gas im



„Lassen Sie mich raten: Sie haben das Wachstumsseminar verpasst...“

Wert von 750 Milliarden Dollar zu kaufen. *What a big beautiful bill.*

Der Zeitgeist dreht

Ähnlich Revolutionäres gilt für die Genderproblematik, die Gedankenverwirrung an der Geschlechterfront, der der Präsident am ersten Amtstag, am 20. Januar 2025, inmitten einer Salve weiterer umstürzlerischer Erlasse entgegenhielt: «Es ist die Politik der Vereinigten Staaten, zwei Geschlechter anzuerkennen, männlich und weiblich. Diese Geschlechter sind nicht veränderbar und beruhen auf einer grundlegenden und unumstösslichen Realität.»

Gleichentags kündigte Trump den Ausstieg der USA aus der Weltgesundheitsorganisation (WHO) an, sich völlig bewusst, dass es sich

Das Aus für den Verbrennermotor ist vom Tisch. Die Energiewende schien unabwendbar – bis Trump kam.

dabei ebenfalls um eine Entscheidung mit Signalwirkung handelte («Oooh, that's a big one»). Seither leistet die US-Regierung mit ihrem Gesundheitsminister Robert F. Kennedy Jr. Pionierarbeit, was die Aufarbeitung und Korrektur des Corona-Debakels betrifft. Auch auf diesem Feld gelingt es Trumps unerschrockener Truppe, einen betonierten, aber schlecht begründeten Konsens aufzumischen, Machtkartelle und Dogmen zu zerschlagen und wieder eine vernünftige, vielfältigere Diskussion anzustossen. Der Zeitgeist dreht, dank Trump.

Dazu passt das präsidiale Engagement für Meinungsfreiheit und gegen Zensur, von der Rede von Vize J. D. Vance an der Sicherheitskonferenz in München bis zur jüngsten amerikanischen Kritik am Digital Services Act und weiteren autoritären Massnahmen von Seiten Brüssels. Dass Trump dabei auch hier im Clinch mit den Europäern liegt, spricht nicht gegen, sondern eher für ihn. Er hat recht, einmal mehr.